

Die eigene Haltung überdenken:

Setzen Sie sich mit Ihrer eigenen Haltung auseinander. Haben Sie vielleicht selbst Berührungsängste mit homosexuellen Freundinnen und Freunden, Kolleginnen und Kollegen oder Verwandten? Oftmals hilft hier ein offenes Gespräch. Homosexualität ist weder gefährlich noch widernatürlich. Vermeiden Sie es, Heterosexualität als „normal“ oder Homosexualität als „abnormal“ zu bezeichnen.

Bedenken Sie vorher!

Wer ist Ihr Gegenüber? Will Ihr Gegenüber überhaupt ins Gespräch gehen oder nur schlechte Stimmung machen? Sie müssen nicht auf jede Parole reagieren. Sie können sich auch erst weiter informieren und später reagieren.

Haben Sie Mut und trauen Sie sich – auch einfach „Stopp“ sagen hilft!

Bringen Sie zum Ausdruck, dass Sie diese Äußerungen nicht hören wollen und selbst eine andere Meinung haben. Dies können Sie auch, ohne Gegenargumente einzubringen.

Holen Sie sich Hilfe und Rückendeckung!

Sprechen Sie mit Kolleginnen und Kollegen, Vorgesetzten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Nachbarn! Nehmen Sie Kontakt mit einer Beratungsstelle auf (siehe weiterführende Links)!

Irritieren Sie Ihr Gegenüber mit Fragen! Und lassen Sie sich nicht provozieren.**Regen Sie zum Nachdenken an!****Informieren Sie sich umfassend.****Unterstützung holen****Antidiskriminierungsstelle des Bundes (oder der Länder)**

www.antidiskriminierungsstelle.de

Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD)

www.lsvd.de

In Unternehmen gibt es oft einen Antidiskriminierungsbeauftragten.

ABqueer – Aufklärung und Beratung zu lesbischen, schwulen, bisexuellen und transgender Lebensweisen

www.abqueer.de

Online Beratung gegen Rechtsextremismus, Gegen Vergessen für Demokratie e.V.

www.online-beratung-gegen-rechtsextremismus.de

Beratungsnetzwerke in Ihrem Bundesland

www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de

Akademie Waldschlösschen

www.waldschloesschen.org

Organisation**Bundeszentrale für politische Bildung/bpb**

Fachbereich Extremismus

Hanne Wurzel

Adenauerallee 86

53113 Bonn

www.bpb.de

hanne.wurzel@bpb.bund.de

Konzeption**Parts – Gesellschaft für soziale Praxis und Projekte mbH**

Kreuzbergstraße 12a

10965 Berlin

www.parts-berlin.de

Was sage ich, wenn ...

Homophobie begegnen

Eine Hilfestellung für den Alltag, im Privat- oder Berufsleben, Unternehmen oder Verein



Homophobie ist die Feindlichkeit gegenüber nichtheterosexuellen Menschen, Lesben und Schwulen.

Oft wird dadurch die Angst vor dem „Anderen“ und „Fremden“ geschürt. Homophobie basiert auf der Vorstellung, dass eigentlich alle Menschen heterosexuell sein sollten. Schwul- oder Lesbischseien wird mit Krankheit (z.B. AIDS) und Straftaten (z.B. sexueller Missbrauch von Kindern und Kindereonanerie) gleichgesetzt.

Homophobie drückt sich in Witzen, abwertenden Sprüchen (z.B. „Schwuchtel“ oder „Kampflesbe“) und abwehrende Haltung (z.B. Beschwerde bei der Direktorin nach Bekanntwerden, dass die Lehrerin der Tochter lesbisch ist) aus.

Die tief in der Gesellschaft sitzenden Vorurteile können zu großer Misstrauen, verbalen und physischen Übergriffen führen.

Was heißt eigentlich Homosexualität?

Homosexualität bezeichnet die Partnerschaft bzw. die sexuelle Begehrung von Menschen des gleichen Geschlechts. Homosexualität kann ein Bestandteil der persönlichen sexuellen Identität sein. Sie steht in einem Zusammenhang mit z.B. Pädophilie.

Zuruf auf dem Schulhof

Beim Abholen auf dem Schulhof beschimpft ein Junge einen anderen: „Hey, du bist doch schwul!“. Einige Kinder und auch Erwachsene stehen daneben, aber keiner fühlt sich verantwortlich.

- Mischen Sie sich ein und gehen auf die Jungen zu!
- Hinterfragen Sie: Was meinst Du damit? Bei jüngeren Kindern hilft auch eine einfache Verständnisfrage: Was heißt denn schwul, weißt Du das?
- Es ist für Homosexuelle sehr verletzend, wenn abwertende Sprüche mit ihrer sexuellen Identität verbunden werden.
- Vermeiden Sie die Moralpredigt: „Das sagt man nicht.“ Das kann die Verwendung als Schimpfwort eher noch reizvoller machen.

Der Boxtrainer

Als bekannt wird, dass der Boxtrainer Gerd im Verein einen männlichen Partner hat, gibt es beim Bier nach dem Training eine geladene Diskussion und dumme Sprüche: „Das ist doch kein richtiger Mann. Kann ich mich in der Dusche jetzt nicht mehr unbeobachtet fühlen?“

- Machen Sie die Grenzüberschreitung deutlich und distanzieren Sie sich von den Sprüchen: „Das geht zu weit! Jeder hat die freie Wahl zu entscheiden, wen er liebt.“
- Versuchen Sie, zur Realität zurück zu kommen: „Hattet Ihr Probleme mit Gerd, bevor das bekannt wurde? Meinst du, dass er zu ‚weich‘ für das Boxtraining ist? Dafür hat er dich beim letzten Training aber sehr herausgefordert.“

Die Vorstandsvorsitzende

Seit bekannt ist, dass Juliane E. lesbisch ist, gibt es in den Kaffeepausen immer wieder Gespräche darüber: „Sie ist bestimmt der Mann in der Beziehung, sonst hätte sie sich hier nicht so weit durchbeißen können. Was wird das für Auswirkungen auf den Ruf unseres Unternehmens haben, gerade im Ausland?“

- Zeigen Sie Respekt: „Eine wirklich starke Leistung, sich zu outen. Da steckt viel Mut und Selbstvertrauen dahinter. Das können wir hier im Unternehmen bei allen gut gebrauchen.“
- Setzen Sie Vergleiche ein: „In jeder Beziehung gibt es Rollenverteilungen und ich weiß z. B. von einigen Männern, dass sie hervorragend kochen. Macht Ihr euch auch Gedanken darüber, wer bei euren Kolleginnen beim Sex oben liegt?“
- „Und ‚normal‘, was meint Ihr mit ‚normal‘? Heißt das, dass Juliane E. nicht normal ist?“



„Homosexualität ist nicht natürlich und entspricht nicht der Normalität.“

Homosexualität ist keine auf den Menschen beschränkte Angelegenheit und somit nicht „widernatürlich“. Zudem unterliegen Liebe und Sex zwischen Menschen schon immer den kulturellen Überzeugungen in der Gesellschaft.

„Homosexualität führt nicht zur Zeugung von Kindern und zerstört dadurch die natürliche Familie.“

Sicherlich ist es richtig, dass zwei homosexuelle Männer biologisch betrachtet keine Kinder bekommen können. Trotzdem gibt es verschiedene Möglichkeiten für schwule oder lesbische Paare, eine Familie zu gründen (z. B. künstliche Befruchtung, Adoption oder Leihmutterchaft). In unserer modernen Gesellschaft haben Partnerschaften, Liebe und Sex nicht mehr den alleinigen Sinn, Nachwuchs zu fördern. Jeder sollte die Freiheit besitzen, den Sinn für eine Beziehung selbst zu definieren. Sicher wird keine „klassische Familie“ – mit Mutter, Vater und Kind(ern) – dadurch zerstört, dass auch homosexuelle Paare Kinder haben.

„Homosexuelle sind eine Gefahr für (unsere) Kinder.“

Hier wird Homosexualität gleichgesetzt mit Pädophilie, das auf Kinder gerichtete sexuelle Begehrungen Erwachsener. Hetero- oder Homosexualität sind sexuelle Orientierungen. Beides steht in keinerlei Zusammenhang. Pädophile Handlungen sind strafbar. Homosexuelle neigen genauso selten zur sexuellen Hinwendung zu Kindern, wie das Heterosexuelle tun.

„Homosexualität ist erblich oder eranerzogen und Homosexualität entsteht durch eine zu enge Bindung an die Mutter.“

Homosexualität lässt sich weder allein auf erbliche Faktoren noch auf Erziehung zurückführen. Bisher sind alle Versuche gescheitert, eine Ursache für Homosexualität zu finden. Es besteht die Auffassung, dass wahrscheinlich sehr viele Faktoren gemeinsam wirken müssen, um eine homosexuelle Identität zu entwickeln.

„Lesbische Frauen sind kämpferische und männlich, homosexuelle Männer sind weibisch.“

Das ist eine grobe Vereinheitlichung. Es gibt nicht DE lesbisch Frau w. EN homosexuellen Mann, genauso wenig wie DE heterosexuelle Frau oder DE heterosexuellen Mann gibt. Die meisten Homosexuellen kann man weiterhin ihrem Äußeren noch an der Gestik oder Mimik erkennen. Bestimmte Verhaltensweisen, z. B. durchsetzungsfähige Frauen oder affektierte Männer, haben nichts mit dem sexuellen Begehrten, sondern mit der Persönlichkeit zu tun.

